Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Hermann V. Hilprecht an Adolf Erman

Hilprecht, Hermann V.

Jena, 23.06.1901

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-85686

Visual Library

Jena, Magazstr. 1
Juni 23, 1901

Verehrter Freund,

Dr Schaefer kam gestern Nachmittag gegen 3 Uhr an. Wir haben gestern & heute an dem Steine gearbeitet, resp. an dem Abklatsche.

Er ist nicht im Stande irgendwelchen Sinn aus dem Aegyptischen, resp. Hieroglyph. zu erkennen, findet etliche Zeichen die nicht einzelne Laute sondern Worte (Schreiber, etc) im Aegypt. darstellen würden, hat das ganze hier copiert, und ich habe ihm schliesslich den Abklatsch für Ihre Einsicht mitgegeben. Wenn Sie denselben mir bis Ende der Woche wieder zusenden würden, zum weiteren Studium für mich, wäre ich Ihnen dankbar.

Im einzelnen bemerke ich für das Babylonische

1. Dass der Text mir unter den von Rim-Sin bisher publicirten nicht bekannt ist.
2. Dass die ersten 10 Zeilen, während im einzelnen etliche durch die Natur des Abklatsches bedingte oder durch unsere ungenügende Kenntniss des Sumerischen bedingte, mir nicht völlig durchsichtige Stellen vorkommen, im grossen und ganzen keine Schwierigkeiten eigentlich vorkommen, die sich nicht durch eingehendes Studium beseitigen liessen.
3. Dass die Zeichen durchaus das Gepräge der charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Hammurabi-Periode, in die er gehört (Kudurmabug, Rim-Sin), tragen; dass die Wörter

1) [illegible]

durch die dazwischen stehenden Hieroglyphen nie auseinander gerissen sind, sondern sämmtlich stets zusammengehören; dass aber andererseits aus den mir bekannten Texten wie die Wortgruppen, gerade wie sie hier stehen, durch Linien von einander getrennt, resp. unter sich zusammengeschlossen sind[1]; dass das sib nin-zi (Hüter der Gerechtigkeit oder Hüter des Heils wohlbewahrt) nur auf einem andern Kin-Sin Texte sich findet, der aber im übrigen radical von dem unsrigen verschieden ist; dass der hier genannte „Tempel der Erhaltung des Lebens" – überhaupt in der citierten Keilschrift sonst – meinem Wissen nach – nie erwähnt wird; und dass vor allem der Ductus der Keilschrift ein so sicherer ist, ~~[gestrichen]~~ wie ich ihn nie auf einer Fälschung beobachtet habe.

Liegt gleichwohl eine Fälschung vor, so hat der Hersteller derselben

1) ein unbekanntes Original vor sich gehabt –
2) hat derselbe eine Vollkommenheit im Nachahmen erreicht, wie ich sie nie gesehen habe, obwohl ich nahezu 100.000 Keilschrifttexte aller Arten untersucht –, und über 4000 Fälschungen geprüft + als solche erkannt habe.

Ich bin auf Ihr Urteil äusserst gespannt.

[1] z. B. habe ich 2 längere Ausdrücke gesammelt (Attribute), die auf allen andern Texten (auf 2en nur finden sie sich) in 2 Zeilen stehen, hier aber nicht durch Hieroglyphen getrennt sind.

Vergleich Ihrer. Ich freue mich ausserordentlich, bei dieser Gelegenheitskaufe keinen Schaden gehabt zu haben. Ich habe an die Händler um die 2te Hälfte des Steines in Abtheilung geschrieben. Das Original würde mir kaum gesandt, obwohl ich auch darum geschrieben habe.

Nebst besten Empfehlungen auch meiner Frau an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin

Ihr ergebenster

H. V. [illegible]